

## Viele Fledermauskundler fangen viele Fledermäuse – Bericht von einer Netzfangaktion im Siebengebirge bei Bonn

Von CHRISTINE BOYE, Wachtberg, KAREN MEUSEMANN, CHRISTINE MEYER-CORDS, Bonn,  
und BJÖRN VON REUMONT, Rheidt

Mit 4 Abbildungen

### Einleitung

Am 11. Aug. 2001 fand im Siebengebirge bei Bonn ein Treffen der ganz besonderen Art statt: 46 Fledermauskundler versammelten sich, um bei einer groß angelegten, gemeinsamen Netzfangaktion die Schwärmaktivitäten von Fledermäusen an einem komplexen Winterquartier zu untersuchen (Abb. 1). Diese Veranstaltung war nicht als Workshop oder Kongreß gedacht, sondern als kollegiale Unterstützung des Bonner Arbeitskreises für Fledermausschutz (BAFF) durch Fachleute aus vielen Teilen Deutschlands. Dabei konnte nicht nur eine große Datenmenge erhoben werden, sondern es ergab sich ein fachlicher und freundschaftlicher

Austausch, wie er unter Fledermauskundlern viel häufiger gepflegt werden sollte. Im folgenden wird deshalb über das „Netzfangevent“ und seine Ergebnisse berichtet. Damit soll gleichzeitig zur Nachahmung aufgefordert werden!

### Die Ofenkaulen als Habitat für Fledermäuse

In dem etwa 20 km südlich von Bonn bei Königswinter gelegenen Naturpark Siebengebirge liegt zwischen Petersberg und Drachenfels der Ofenkaulenberg. Durch Steinbruchtätigkeiten seit dem 14. Jh. ist der heute weitgehend von Buchen bestandene Hügel nun auf mehreren



Abb. 1. Teilnehmer an der Netzfangaktion am 11./12. Aug. 2001 im Einsatz. Aufn.: P. BOYE

Ebenen von verschiedenen, zum Teil sehr weitläufigen, verzweigten Stollensystemen durchzogen. Viele der Stollen sind inzwischen zumindest im Eingangsbereich verschüttet, andere wiederum sind völlig offen oder aber 1969 durch Betonmauern mit „Fledermausschlitzern“ verschlossen worden.

Als Fledermaus-Winterquartier wurden die Ofenkaulen erstmals im Jahre 1908 erwähnt (LE ROI & GEYR VON SCHWEPENBURG 1908, zit. nach MEYER-CORDS & HUTTERER 2001). Untersuchungen an den Ofenkaulen betrieben in der ersten Hälfte des 20. Jh. v.a. HEINRICH WOLF, WILHELM PETER ISSEL und MARTIN EISENTRAUT, im Zeitraum zwischen 1960 und 1978 kümmerte sich HUBERT ROER intensiv um die Erforschung der dortigen Fledermausfauna. Die Erfassung der Bestände in den Ofenkaulen beschränkte sich jedoch ausschließlich auf die Wintermonate, so daß bis Ende der 1990er Jahre Daten zur sommerlichen Nutzung der Ofenkaulen durch Fledermäuse vollkommen fehlen (Zusammenfassung der Forschungstätigkeiten durch MEYER-CORDS & HUTTERER 2001). Erst 1998 wurden im Spätsommer erstmals Netzfänge vor einigen Stolleneingängen durchgeführt (BOYE et al., i. Dr.).

Der 1999 gegründete und hauptsächlich aus Studenten bestehende „Bonner Arbeitskreis für Fledermausschutz (BAFF)“ widmet sich seit Herbst 2000 einer intensiven Untersuchung der Fledermausvorkommen an und in den Ofenkaulen. Neben ihrer Bedeutung als Winterquartier sollten auch verstärkt die sommerlichen Aspekte Beachtung finden (Nutzung als Übertagungsquartier, „Treffpunkt“ zur Schwärmzeit im Spätsommer). Eine besondere Dringlichkeit für solche Untersuchungen ergab sich aus der Idee des Siebengebirgsmuseums und der Stadt Königswinter, die Ofenkaulen unter Umständen zum Teil als Sehenswürdigkeit zu erschließen, etwa durch geführte Höhlenwanderungen oder die Einrichtung eines Bergwerksmuseums. Der BAFF wurde in einem sehr frühen Stadium in diese Überlegungen mit einbezogen und gebeten, einen Standpunkt aus Sicht des Fledermausschutzes zu erarbeiten.

Nach Untersuchungen im Winter ist bereits ersichtlich, daß eine Nutzung der Ofenkaulen zu dieser Jahreszeit nahezu auszuschließen ist.

Zudem wurde erneut deutlich, daß unbedingt Maßnahmen getroffen werden müssen, um den ohnehin schon enormen (illegalen) Besucherdruck durch Abenteuerlustige und selbsternannte Höhlenforscher vor allem zur Winterschlafzeit der Fledermäuse einzudämmen.

Die während des gesamten Sommerhalbjahres durchgeführten Untersuchungen (Detektorbegehungen im Gebiet und Netzfänge vor Stolleneingängen) sollten darüber Aufschluß geben, ob manche und, wenn ja, welche Stollen bzw. Stolleneingänge besonders stark von Fledermäusen zum Übertagern, als Ein- und Ausflug oder zum Schwärmen im Spätsommer genutzt werden<sup>1</sup>.

#### Organisation und Ablauf des Netzfangevents

Um eine Fülle von Daten sammeln zu können und deren möglichst gute Vergleichbarkeit zu erreichen (gleiche Fangzeit, gleiche Witterungsbedingungen, gleiche Methoden), erschien es sinnvoll, an einem bestimmten Termin vor möglichst vielen der über 20 Stolleneingänge gleichzeitig Netzfänge durchzuführen. Da die personellen Ressourcen des BAFF dazu nicht ausreichten, entschloß sich der Arbeitskreis, befreundete und bekannte Fledermauskundler/-innen um ihre Mithilfe zu bitten. 30 sagten zu und reisten für die Nacht im Siebengebirge z.T. von weit her an. Genauere Daten zur Organisation sind [Textbox 1](#) zu entnehmen.

Es konnten schließlich zehn Gruppen gebildet werden, die vor insgesamt elf Stolleneingängen Netze stellten. Hier wurden hauptsächlich die Eingänge ausgewählt, die in größere Stollensysteme führen und in solche, in denen bei Winterkontrollen Fledermäuse gefunden worden waren (zur genauen Beschreibung der Fangorte s. Tab.1).

Bei den Netzfängen, die wie geplant in der Nacht vom 11. auf den 12. Aug. 2001 (etwa 20.00 Uhr bis 5.30 Uhr) stattfanden, wurden alle gefangenen Tiere mit Nagellack an der rechten Daumenkrallen sowie gruppenspezifisch

<sup>1</sup> Die naturschutzrechtlichen Ausnahmegenehmigungen für die sommerlichen Untersuchungen wurden am 6.IV.2001 von der Unteren Landschaftspflegebehörde des Rhein-Sieg-Kreises erteilt. AZ 67.1-32 95 45 01.

**Textbox 1. „Organisationsfahrplan“ für das Netzfangevent am 11./12. August 2001:**

<b>April 2001:</b>	Festlegung des Termins, eines Ausweichtermins (falls am ersten Termin schlechtes Wetter herrscht) und des ungefähren Ablaufs von Seiten des BAFF: Ankunft der Teilnehmer in Bonn, Fangzeit, Verpflegung, evtl. Übernachtungsmöglichkeiten für die Angereisten. Festlegung einer Rückmeldefrist (1. Juli).
<b>Erste Maihälfte:</b>	Einladungsschreiben an uns persönlich bekannte / befreundete Fledermauskundler mit den bisher bekannten Plänen
<b>Mai bis August:</b>	Kontakt per Telefon oder E-mail mit den angeschriebenen potentiellen Helfern. Erstellung von Anfahrtsskizzen, Teilnehmerlisten, Einkaufslisten, Aufnahmebögen für die Netzfangergebnisse, Markierungsskizzen und Materialbeschaffung einschl. der Ringe von der Beringungszentrale im Museum Koenig, Bonn. Gebietsbegehung, Auswahl der zu befangenden Stolleneingänge. Gruppeneinteilung. Bei den Gruppenzusammenstellungen wurde u.a. darauf geachtet, daß in jeder Gruppe ein ortskundiges BAFF-Mitglied mit Netzfanggenehmigung und mindestens eine Person mit Beringungserfahrung vertreten war.
<b>11. August 2001:</b>	
<b>vormittags:</b>	Einkauf und Vorbereitungen für das Kaffeetrinken am Sa. und Frühstück am So. Bestückung von Mappen für jede der 10 Gruppen mit Gruppeneinteilung, Kartenmaterial, Aufnahmebögen, Markierungsskizzen, Nagellaek und Ringen.
<b>ab 16 Uhr:</b>	Ankunft der 30 auswärtigen Netzfangteilnehmer am Treffpunkt (Kursraum an der Uni). Gespräche, Kaffee und Kuchen, dann offizielle Begrüßung, Einführung ins Gebiet mit Dias und Karten, Gruppeneinteilung, Erklärung des Ablaufs und der Markierungsmethoden. Abfüllen von Salaten und anderem Essen und Trinken für die nächtliche Verpflegung.
<b>etwa 18.15 Uhr:</b>	Abfahrt mit Privatautos ins Siebengebirge. Nach der dortigen Ankunft ging jede Gruppe mit mindestens einem ortskundigen BAFFler zum jeweiligen Stolleneingang. Aufbau der Netze. parallel dazu: Aufstellen der 10 Horchkisten.
<b>20.00 – So. 5.30 Uhr:</b>	Netzfang. Bei Sonnenaufgang Abbau der Netze und – falls gewünscht – Rückfahrt zum Kursraum in Bonn. Gemeinsames Frühstück, Schlafen im Kursraum (Isomatte und Schlafsack) / Heimfahrt.

Ca. 2 Wochen später: Dankesbrief an alle Beteiligten mit einer ersten Ergebnisübersicht (s. Abb. 2)

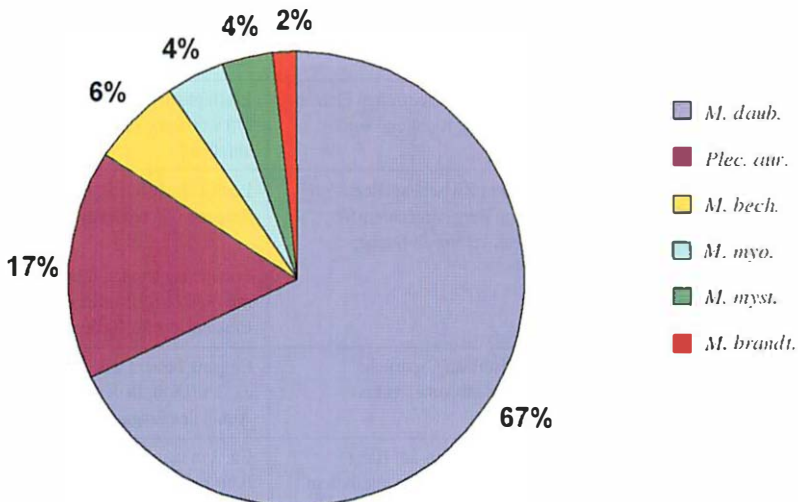


Abb. 2. Artenzusammensetzung der gesamten Fänge vom 11./12.VIII.2001. Artkürzel s. Tab. 2.

an einer bestimmten Fußkralle markiert und Mausohr-♀ beringt<sup>2</sup>.

Zusätzlich wurden an einem Stolleneingang alle Wasserfledermäuse mit gelben Knicklichtern und ein Mausohr mit einem roten versehen. Dazu wurde je ein Knicklicht pro Tier vorsichtig mit Sekundenkleber an den äußersten Haar-

<sup>2</sup> Beim Fang von *Myotis dasycneme* sollten beide Geschlechter beringt werden. Es wurden in dieser Nacht jedoch keine Teichfledermäuse gefangen.

spitzen auf dem Rücken befestigt. Knicklichtbeobachtungen vor anderen Stolleneingängen in der Nacht vom 11./12. Aug. wurden von den jeweiligen Gruppen vermerkt. Im Regelfall lösen sich diese fluoreszierenden Leuchtstäbe schon nach wenigen Stunden. Von den markierten Wasserfledermäusen, die ab zwei Tage später wiedergefangen wurden, hatte keine mehr Spuren vom Knicklicht im Fell.

Als eine weitere Methode der Datenerhebung wurden insgesamt zehn „Horchkisten“ in sehr

Tabelle 1. Beschreibung der Stolleneingänge

Eingang	Struktur im Eingangsbereich	Beschreibung der Einflugschlitzlöcher
1: Haupthöhle (amtl. Nr. 31)	35 m vom Weg entfernt, freier Zugang/Anflug bis an Einflugschlitz; westexponiert, vegetationsarm, einzelne hohe Buchen und wenig Bodenbewuchs, keine Strauchschicht	Ehem. Eingang: Rundbogenform (4 x 5 m) vermauert mit 4 Einflugschlitzlöchern (je 16 x 72 cm) in 2,5 - 3 m Höhe; 1 Schlitz am Boden
2: Haupthöhle (amtl. Nr. 33)	20 m vom Weg entfernt, freier Zugang/Anflug bis an Einflugschlitz; westexponiert, vereinzelt Jungbäume, sonst hohe Rotbuchen und keine Sträucher	Ehem. Eingang: Rundbogenform teilweise verschüttet (1 - 1,7 x 3,2 m), vermauert mit einem Einflugschlitz in 1,5 m Höhe (Maße ca. 16 x 72 cm)
3: Haupthöhle (amtl. Nr. 38)	38 m vom Weg entfernt, großer freier Platz vor dem teilweise verschütteten ehem. Haupteingang Richtung West, vegetationsfrei, Hallenbuchenwald	Eingang vermauert (2,5 x 8 m) mit 5 Einflugschlitzlöchern (s.o.) in 1,6 m Höhe und 2 am Boden
4: Schacht (amtl. Nr. 40)	Direkt am Weg, 6 x 6 m großer, unbewachsener Betondeckel, der auf einem ehem. Schacht befestigt wurde; durch Schaulustige bleibt der Boden an den Einflugschlitzlöchern vegetationsfrei, sonst junge Bäume und einige Sträucher (2 - 4 m hoch)	An jeder Seite 4 Einflugschlitzlöcher (je 16 x 100 cm) in einer Höhe von 23 cm über dem Boden
5: Deckel	Kleiner Krater, an dessen Boden ein Betondeckel (4 x 4,5 m) einen Schacht verschließt, der Kraterand ist von Holunder, Ilex, Brombeeren und Jungbäumen bewachsen	Nur von einer Seite erreichbar, 3 Einflugschlitzlöcher (20 x 100 cm) in einer Höhe von ca. 25 cm über dem Boden, vor den Schlitzlöchern vegetationsfrei
6: Steilhang (amtl. Nr. 15)	Eingang an einem Steilhang Richtung NO, der von Brombeeren und Jungbäumen bewachsen ist	Einflugloch im Gestein am Boden, 1,2 x 1 m, steil abfallend, vegetationsfrei
7: Baumstollen (amtl. Nr. 12)	Lichter Hallenbuchenwald mit vereinzelt Fichten, keine Strauchschicht, Eingang Richtung Nordost	Einflugloch unter der Wurzel einer Rotbuche (70 x 60 cm), zunächst steil nach unten abfallend
8: U-Stollen (2 Eingänge) (amtl. Nr. 4 + 9)	An der Abbruchkante eines Zwischenplateaus zur höchsten Plateaustufe am Berg, vegetationsfrei, auf dem Zwischenplateau vereinzelt Buchen	Loch 1: fuchsbauartig, Lochgröße 1 x 0,8 m, Eingang fällt nach innen steil ab  Loch 2: nach unten führende Öffnung, stark mit Felsbrocken verblockt. Eingang nur für Fledermäuse passierbar.
9: Hintereingang zum Stollen „Rotes Tor“ (amtl. Nr. 7)	Eingang liegt an einem Steilhang, spärliche Vegetation, links junge Erlenbäume, rechts Strauchvegetation	Eingang besteht aus Querspalte ca. 2 x 0,8 m, in den Stollen hinein starker Abfall des Eingangs (Steilhang)
10: Erdspalte	Liegt am Rande des Hauptplateaus am Hang oberhalb des U-Stollens. Ob Erdspalte mit diesem zusammenhängt ist unklar. Hutewald aus Buchen, keine Strauchvegetation	Ca. 3 m lang, maximal 75 cm breit, führt recht tief in den Berg, stark verblockt, für Fledermäuse passierbar

engen, größtenteils unzugänglichen Stolleneingängen und eine im Inneren eines Stollens aufgestellt (vgl. Abb. 4). Bei den Horchkisten handelt es sich um Plastikboxen, in denen ein Detektor, ein sprachgesteuertes Aufnahmegerät und ein Zeitgeber (Ansage oder Signalton in bestimmten Intervallen) platziert sind. Mit deren Hilfe lassen sich Vorkommen und Zeitpunkt von Fledermausaktivitäten feststellen. Besonders aufschlussreich waren solche Informationen an den Stollen, die im Winter oder durch Netzfänge nicht untersucht wurden.

### Ergebnisse

Tab. 2 zeigt einen Überblick über die Fangergebnisse in der Nacht vom 11. auf den 12. Aug. 2001. Es wurden insgesamt sechs Arten registriert. Bei Netzfängen in früheren Jahren wurden zwei weitere Arten nachgewiesen, nämlich *Myotis dasycneme* und *Myotis nattereri* (BOYE et al., i. Dr.).

Insgesamt wurden 242 Fledermäuse (inkl. Wiederfänge) gefangen und markiert. Der weitestgehende Anteil lag bei *Myotis daubentonii* mit 164 Fängen (einschließlich 15 Wiederfänge). Die zweitgrößte Gruppe bildete *Plecotus auritus* mit 40 Tieren (davon 5 Wiederfänge), gefolgt von *Myotis bechsteinii* und *Myotis myotis*.

Insgesamt wurden 23 Tiere wiedergefangen. Die Wiederfänge, die einen Anteil von 9,5% aller Fänge ausmachten, waren sowohl am selben Stolleneingang als auch an anderen Eingängen zu verzeichnen. Nach Abzug aller mehrmals gefangenen Tiere ergibt sich eine Gesamtsumme von 219 gefangenen Individuen.

Neben den gefangenen Tieren konnten unzählige Fledermäuse die ganze Nacht hindurch beim Schwärmen vor den Eingängen beobachtet werden.

Die meisten Tiere wurden an den Stolleneingängen 2, 3 und 8 gefangen. Darunter wies

Tabelle 2. Ergebnisse der Netzfänge am 11./12. Aug. 2001

Fangort	<i>M. myo.</i>		<i>M. daub.</i>		<i>M. bech.</i>		<i>M. brandt.</i>		<i>M. myst.</i>		<i>Plec. aur.</i>		Gesamtfänge	Wiederfänge	Erstfänge	Anzahl der Tiere mit Knicklichtern	
	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀				mark.	beob.
1			9	1					1		6		17	2	15		12
2			25	2		1			2	1	4		35	4	31		12
3		1	57	6	7		1		3	1	5		81	3	78	51+1	
4a			11	1	1				1		1		15	5	10		10
4b			13	4	2						5		24		24		
5											5		5	1	4		3
6			5*	2			1				1		9		9		
7			2								4		6	2	4		
8a	2		8	1	4		1				5		21	3	18		
8b	2	1	3	1							2		9		9		
9	3		3	2			1						9	2	7		
10a			8								2		10	1	9		
10b	1												1		1		
Zwischen- summe	8	2	144*	20	14	1	4		7	2	40			23			
Gesamtfänge pro Art	10		164		15		4		9		40		242		219	51 x gelb, 1 x rot	37 x gelb
Wiederfänge pro Art	1		15		1		1		0		5						

Fangorte: s. Tab. 1

a: direkt am Stolleneingang, b: weiter entfernt;

Artkürzel: *M. myo.* = *Myotis myotis*, *M. daub.* = *Myotis daubentonii*, *M. bech.* = *Myotis bechsteinii*, *M. brandt.* = *Myotis brandtii*,

*M. myst.* = *Myotis mystacinus*, *Plec. aur.* = *Plecotus auritus*.

\* In dieser Übersicht wurde bei Gr. 6 eine Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), bei der das Geschlecht nicht bestimmt wurde, als ♂ gezählt.

In Abb. 3 wurde dieses Tier hingegen als unbestimmt kenntlich gemacht.

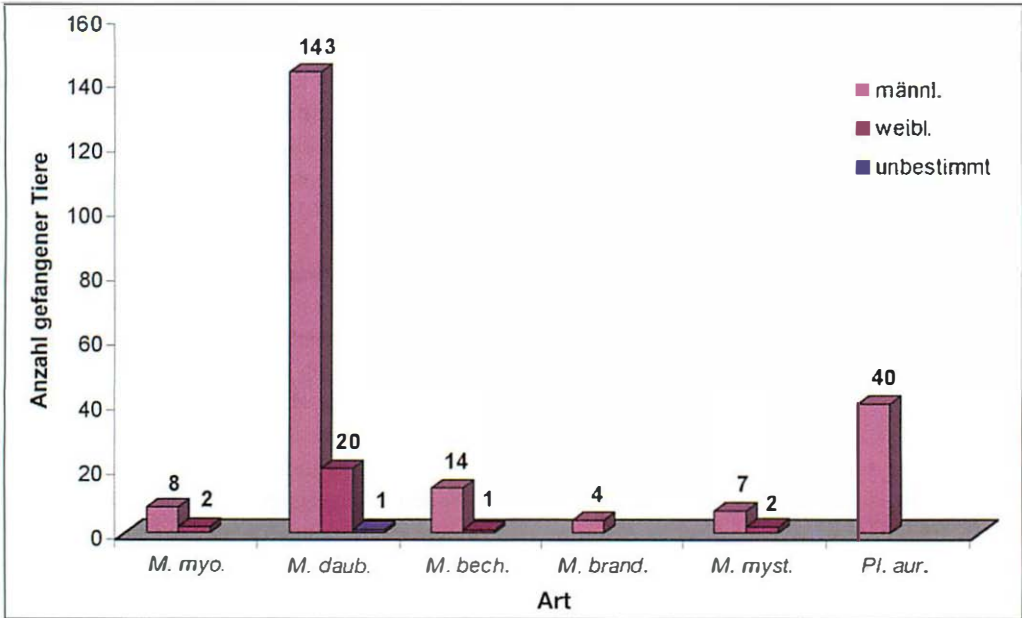


Abb. 3. Absolute Geschlechterverteilung in der Fanghäufigkeit (pro Art für alle Stollen) am 11./12.VIII.2001

Eingang 3 mit 81 Fängen den höchsten Anteil (ca. 33%) an der Gesamtzahl aller gefangenen Tiere auf. Stollen 2 und 8 folgten mit rund 14% bzw. 12% aller Fänge.

Mit Ausnahme der Stollen Nr. 5 und Nr. 7 wurden an allen Stollen mindestens drei Arten nachgewiesen. Die Höchstzahl der vorkommenden Arten an einem Stollen lag bei sechs

Arten (Stollen Nr. 3), die Artzusammensetzung variierte jedoch bei allen Eingängen. Fangort Nr. 5 wurde sogar nur von einer Art, dem Braunen Langohr (*Plecotus auritus*), frequentiert.

Mit einem Anteil von 89% der Gesamtfänge wurden überwiegend männliche Tiere gefangen. Betrachtet man die Geschlechterverteilung bei den einzelnen Arten, zeigt sich, daß von

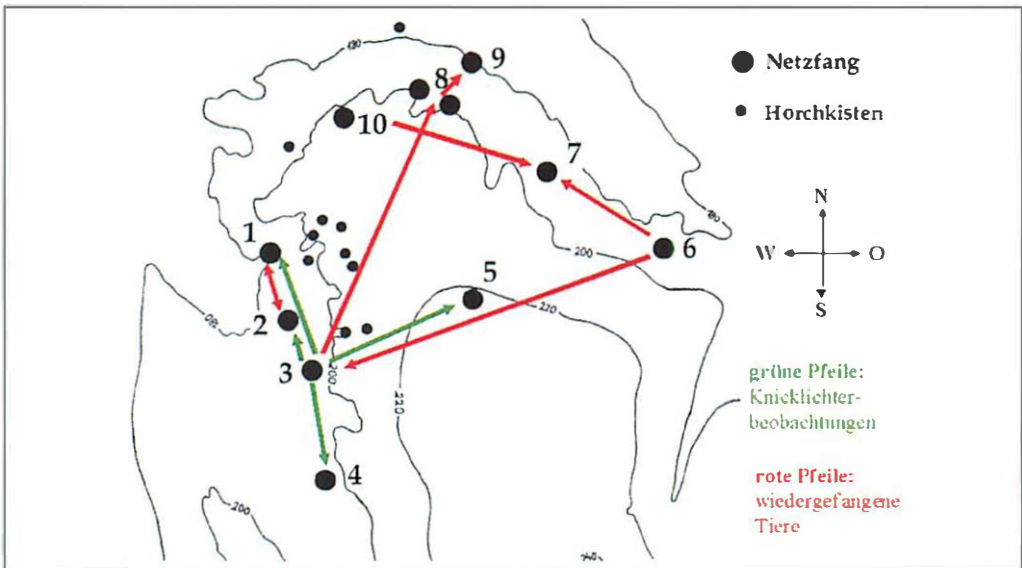


Abb. 4. Knicklichterbeobachtungen und Wiederfänge am 11./12.VIII.2001

Die Pfeile stellen nicht unbedingt die tatsächlichen Flugwege der Fledermäuse dar. Sie sind lediglich als Verbindungslinien gedacht.



*Plecotus auritus* und *Myotis brandtii* ausschließlich ♂♂ gefangen wurden. Bei *Myotis myotis* beläuft sich der Männchenanteil auf 98% der Fänge dieser Art, gefolgt von *Myotis mystacinus* (97,8%), *Myotis bechsteinii* (93,4%) und *Myotis daubentonii* (87,9%).

Die Knicklichtermarkierung sollte Hinweise auf Flugwege und Raumnutzung der Fledermäuse geben. Das rot markierte Mausohr wurde nicht wiedergesehen. Die ausschließlich an Eingang 3 markierten Wasserfledermäuse konnten nur in dessen direkter Umgebung, also auf der Westseite des Ofenkaulenbergs und oberhalb von Nr. 3, beobachtet werden. Dies läßt den Schluß zu, daß die dort gefangenen Wasserfledermäuse nicht auf die Ostseite wechseln. Auch die Wiederfänge geben keine Hinweise auf einen Austausch bei *Myotis daubentonii* zwischen Ost- und Westhang des Berges. Dagegen fand bei Individuen anderer Arten wie z.B. bei Braunen Langohren oder einer Großen Bartfledermaus ein solcher Wechsel statt. Die Ergebnisse der Knicklichterbeobachtungen und Wiederfänge sind in Abb. 4 verzeichnet.

Die Auswertung der Horchkisten brachte neue Erkenntnisse über vorher nicht mit Netzfängen untersuchte und teils unbegehbare Stollen. Es bestehen große Unterschiede zwischen den Eingängen, von denen einige sehr stark, andere kaum oder gar nicht von Fledermäusen befliegen wurden (s. Tab. 3).

## Diskussion

Die Ofenkaulen sind offensichtlich von vielfältiger Bedeutung für die dortigen Fledermäuse. Neben ihrer Funktion als Winterquartier dienen sie nicht nur als Treffpunkt zum spätsommerlichen Schwärmen, sondern möglicherweise auch als Tagesquartier. Darauf weisen Ausflüge aus dem Stolleninneren hin, die bei den Netzfängen

zu verzeichnen waren. Bei miteinander verbundenen Stollen (z. B. Fangorte 1-3) ist davon auszugehen, daß die Fledermäuse das gesamte Stollensystem kennen und nutzen.

Der Grund für den hohen Männchenanteil der gefangenen Tiere in der Nacht vom 11./12. Aug. 2001 kann darin liegen, daß sich die ♀♀ eventuell noch in den Wochenstuben befinden. Es ist jedoch davon auszugehen, daß sie die Ofenkaulen im weiteren Verlauf des Spätsommers vermehrt als Tages- und Paarungsquartier nutzen.

Für weitere Auswertungen, z.B. hinsichtlich der Artenzusammensetzung an den verschiedenen Stolleneingängen, dem zeitlichen Verlauf der Schwärmaktivitäten und von Populations-schätzungen, müssen statistische Analysen durchgeführt werden.

Zwei Punkte zur Methodik sollen hervorgehoben werden:

Die Nagellackmarkierung hat sich als eine geeignete Methode zur gruppenspezifischen Kennzeichnung der Tiere erwiesen, auch wenn die Markierung einer einzelnen Fußkrallen nicht ganz einfach durchzuführen ist. Bemerkenswert ist, daß der Nagellack bei Netzfängen an Eingang 3 in den folgenden Wochen teilweise noch gut zuerkennen war. Somit eignet sich die Methode gut zur Durchführung von kurzfristigen Fang-Wiederfang-Experimenten (vgl. hierzu auch KIEFER, SCHREIBER & VEITH 1994).

Aus der Auswertung der Horchkisten können keine eindeutigen Schlüsse auf die Anzahl der schwärmenden Tiere an den jeweiligen Standorten gezogen werden. Die Tonbandaufnahmen liefern jedoch wertvolle Zusatzinformationen über die Fledermausaktivitäten an den Stollen, an denen keine Netzfänge durchgeführt wurden.

Tabelle 3. Ergebnisse der Horchkisten-Aufzeichnungen

Horchkiste Nr.	Einschaltzeit	Ausschaltzeit	Anzahl der auf gezeichneten Ereignisse	Horchkiste Nr.	Einschaltzeit	Ausschaltzeit	Anzahl der auf gezeichneten Ereignisse
1	20.14	6.16	68	6	20.54	6.06	1
2	20.20	6.10	keine Aufnahme	7	21.13	6.05	3
3	20.23	6.12	1	8	21.16	6.09	0
4	20.29	6.03	1	9	21.03	5.57	347
5	20.34	6.05	2	10	19.15	6.11	45

Außer Frage steht, daß sich der Aufwand, den die Vorbereitung und Durchführung dieser gemeinsamen Fangaktion erforderte, auf jeden Fall gelohnt hat. Denn nur mit geballter „Menschenpower“ konnten in der relativ kurzen Zeit einer Fangnacht so viele fundierte Daten erhoben werden. Die Berichte und die gute Stimmung am nächsten Morgen beim gemeinsamen Frühstück ließen zudem erkennen, daß auch diejenigen, die an den weniger frequentierten Fangorten eingesetzt worden waren, die Zeit gut zu Gesprächen und zum Besuch bei den anderen Gruppen genutzt hatten. Eine nicht unerhebliche Rolle für die positive Resonanz spielte mit Sicherheit auch, daß die eingeladenen Fledermauskundler/innen sich sowohl mit detaillier-

ten Informationen zum Ablauf des Events als auch kulinarisch „gut versorgt“ fühlten.

Die Nachahmung einer solchen gemeinsamen Aktion ist durchweg empfehlenswert. Denkbar wäre auch eine etwas abgewandelte Version der Zusammenarbeit: Anstatt eine Aktion mit vielen Leuten an einem Ort zu organisieren, könnten auch bestimmte Fragestellungen in verschiedenen Gebieten Deutschlands zeitlich parallel und methodisch einheitlich bearbeitet werden. Der persönliche Austausch und das Gefühl, etwas gemeinsam zu schaffen, ist allerdings am intensivsten bei lokal konzentrierten Aktionen wie am 11./12. Aug. 2001 im Siebengebirge bei Bonn.

### D a n k s a g u n g

Ein Riesendankeschön gebührt allen Helfern, die dieses Event so gut gelingen ließen – den zum Teil von weit her angereisten Fledermauskündern, die mit viel Know-how, eigenen Netzfangutensilien und guter Laune mit uns die

Nacht zum Tag gemacht haben, und ebenso den BAFF-Leuten vor Ort, die sich schon in der Vorbereitung und Durchführung des Netzfangevents ins Zeug gelegt hatten (u.a. auch für die hervorragende Verpflegung!).

Namentlich waren dies (in alphabetischer Reihenfolge):

LOTHAR BACH, Bremen	DAVID HELLMANN, Osnabrück	UWE PIELE, Marburg
ALFRED BEGRO, Ritterhude-Werschenrege	ARTHUR HINKEL, Hamburg	SANDRA PINNO, Münster
STEFANIE BORDORARO, Marburg	ANKE IBACH, Großenkneten	ULF RAHMEL, Delmenhorst
BEATRICE BOUTON (BAFF)	ROBERT JAKSCH (BAFF)	ANDREA SCHAUB, Berlin
CHRISTINE BOYE (BAFF)	GISELA KEMPF, Bremen	TASSO SCHIKORE, Osterholz-Scharmbeck
Dr. PETER BOYE (BAFF)	TOBIAS KLÖCKER (BAFF)	LIOPA SCHWARZER (BAFF)
KARIN BÜGEL (BAFF)	YVONNE LICZNER, Köln	UTE SCHWEITZER (BAFF)
ULRIKE BUSSE, Hannover	SOLVEIG LUBELEY, Marburg	DIETER SOMMER, Worpsswede
CARSTEN DENSE, Osnabrück	GERD MÄSCHER, Hasbergen	MARKUS THIES, Pronsfeld
FRANC DUPONT (BAFF)	KRISTINE MAYER, Ravensburg	RUDY VAN DIGGELEN, Groningen, NL
KATHARINA EIDEN (BAFF)	FRAUKE MEIER, Münster	BJÖRN VON REUMONT (BAFF)
ANDREAS FISCHER, Dortmund	HOLGER MEINIG, Werther	MARION WEBER, Fernwald
ANKE FRANK (BAFF)	KAREN MEUSEMANN (BAFF)	TOM WEGNER (BAFF)
FRANZ GRIMM, Gleisweiler	CHRISTINE MEYER-CORDS (BAFF)	MARCO ZIMMERMANN, Bremen
LENA GROSCHKE, Münster	Dr. SIBYLLE MÜNCH, Tecklenburg	
Dr. JOHANNES HANDWERK, Bad Honnef	JOSEFINE MUNKE (BAFF)	

Ein besonderer Dank geht an ULF RAHMEL und CARSTEN DENSE, die uns ihre Horchkisten zur Verfügung gestellt und die Mini-Knicklichter für uns aufgetrieben haben.

Ebenfalls bedanken wir uns beim Botanischen Institut (Kirschallee) der Universität Bonn, das uns freundlicherweise seine Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat, und bei Dr. RAINER HUTTERER vom Zoologischen Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig für die Bereitstellung der Ringe.

Wir danken auch der Lemmerzstiftung in Königswinter für die finanzielle Unterstützung der BAFF-Aktivitäten an den Ofenkaulen sowie Herrn ELMAR SCHEUREN und Herrn JORN KLING vom Siebengebirgsmuseum Königswinter für zahlreiche Informationen und Anregungen, ohne die das Projekt nicht zustande gekommen wäre.

### Z u s a m m e n f a s s u n g

Am Ofenkaulenberg im Siebengebirge bei Bonn wurde am 11./12. August 2001 eine Fledermausfangaktion durchgeführt, an der insgesamt 46 Fledermauskünder und Helfer aus vielen Teilen Deutschlands beteiligt waren. Ziel war die Erhebung möglichst vieler Daten in einer Nacht mittels Netzfängen, Knicklichtermarkierung und der Aufstellung von „Horchkisten“ (Detektoren mit sprachgesteuertem Aufnahmegerät und Zeitgebern). In diesem Artikel werden sowohl die Gründe für die Ausrichtung einer solchen Gruppenveranstaltung, dessen Organisation und Ablauf als auch die fledermauskundlichen Ergebnisse vorgestellt.



## Summary

At the Ofenkaulen hill in the Siebengebirge Nature Reserve near Bonn a bat-catching event was conducted on 11 August 2001. 46 chiropterologists and volunteers from many parts of Germany participated in this event. The aim was to collect as much data as possible in one night using mist-nets, cold light sticks and „bat recording units“ (bat detectors with automatic voice recorders and timer). The reasons for initiating this group event, its organisation and program and the chiropterological results are presented in this article.

## Schrifttum

- BOYE, P., MEYER-CORDS, C., & BOYE, C. (i. Dr.): Untersuchungen zur Fledermausfauna des südlichen Bergischen Landes. *Bucklige Welt* 3.
- KIEFER, A., SCHREIBER, C., & VEITH, M. (1994): Netzfänge in einem unterirdischen Fledermausquartier in der Eifel (BRD, Rheinland-Pfalz) – Phänologie, Populationschätzung, Verhalten. *Nyctalus (N.F.)* 5, 302-318.
- MEYER-CORDS, C., & HUTTERER, R. (2001): Die Ofenkaulen im Siebengebirge als Fledermausquartier: Artnachweise und Forschungsaktivitäten von 1908 bis 1978. *Decheniana* 154, 125-143.

---

CHRISTINE BOYE, Burgstraße 1a, D-53343 Wachtberg

KAREN MEUSEMANN, Auf dem Hügel 15, D-53121 Bonn

CHRISTINE MEYER-CORDS, Wolfstraße 37, D-53111 Bonn

BJÖRN VON REUMONT, Amselstraße 23, D-53859 Rheidt